



Der Leichtsegler der Firma Ruppert Composite aus Wald zeichnet sich durch sein geringes Gewicht aus: Nur 60 Kilogramm bringt das Flugzeug mit einer Spannweite von gut 13 Metern auf die Waage. Bild: Nicolas Zonvi

«Archaeopteryx is airborne»

WALD. Champagnerdusche für ein Flugzeug: Der Leichtsegler namens Archaeopteryx W/N 2 der Firma Ruppert Composite wurde gestern Freitag getauft. Dies, nachdem er den Sponsoren mit einer kleinen Flugshow vorgeführt wurde.

FABIAN SENN

«Archaeopteryx is airborne», klingt es aus dem Funkgerät von Cornelia Ruppert. Der Funkspruch stammt von ihrem Mann Roger und bedeutet, dass er mit dem Leichtsegler Archaeopteryx W/N-2 der Firma Ruppert Composite soeben gestartet ist. Tatsächlich kann man kurz darauf einen kleinen, weissen Punkt am Himmel über dem Jonatal erkennen. Cornelia Ruppert erklärt den anwesenden Sponsoren, welche Manöver ihr Mann im Flugzeug gerade durchführt und welche Besonderheiten den Segler einzigartig machen: «Mit diesem Flugzeug kann man extrem langsam fliegen, das erlaubt uns auch

auf Gleitschirmlandeplätzen aufzusetzen.» Das ist aber noch nicht alles: Weil der Segler sehr leicht ist, gerade mal 60 Kilogramm, kann der Pilot rennend von einem aus Hügel starten. In ebenem Gelände wird eine Seilwinde oder ein Schleppflugzeug verwendet, um den Segler in die Luft zu bringen.

Champagner für ein Flugzeug

Die Familie Ruppert lud gestern Freitag zur Flugzeugtaufe des liebevoll genannten «Archi» ein. Nicht, dass dies der erste solche ultraleichte Segler der Firma wäre – Ruppert Composite hat schon mehrere davon gebaut und verkauft. Es ist jedoch das zweite Firmeneigene Flugzeug, das für Vorführungen

und Probeflüge verwendet werden kann. Wegen der vielen Anfragen hätte laut Ruppert ein Flugzeug kaum mehr gereicht. «Dieses Modell konnte nur durch die anwesenden Sponsoren finanziert werden», sagt Ruppert. Sie hatte im Januar die Idee, finanzielle Unterstützung im Zürcher Oberland zu suchen, um ein zweites Modell zu verwirklichen. Dafür bot sie Werbefläche auf dem Flugzeug an.

Tatsächlich haben sich etwa 20 Personen auf einer Wiese beim Wasserschloss nahe Wald eingefunden. Alle starren gebannt zum Himmel und verfolgen den kleinen, weissen Punkt, der langsam Gestalt annimmt. Nach einigen Manövern setzt Roger Ruppert zur Landung an – geradewegs auf die Zuschauer zu. Immer näher kommt der Archaeopteryx. Die Anwesenden blicken einander verunsichert an; muss die Flucht ergriffen werden oder bringt der Pilot seine Maschine rechtzeitig

zum Stehen? Cornelia Ruppert beruhigt: «Mein Mann ist ein Profi, der weiss, was er macht.» Sie behält recht: Nur zwei Meter vor den ersten Zuschauern und den Tischen mit dem Apéro kommt das Flugzeug zum Stillstand und Roger Ruppert steigt aus – eine kleine Champagnerflasche in der Hand, um das Flugzeug zu taufen.

Unterstützung für Innovation

Die Vertreter der zwölf Sponsorenfirmen liessen sich meist schnell zur finanziellen Unterstützung überzeugen. Auch dank der Begeisterung von Cornelia Ruppert, deren Leidenschaft für den Archaeopteryx ansteckend wirkt. «Cornelia hat es tatsächlich geschafft, mich so weit zu bringen, dass ich das Projekt finanziell unterstütze und nun mit dem Segelfliegen begonnen habe», erzählt Patrick Heusler von der Besmer AG in Wald. Nächsten Sommer möchte er die Umschulung auf

den Archaeopteryx machen. Ihm ist die Unterstützung solch kreativer Ideen aus der Region wichtig.

Kein Mangel an Ideen

Die Innovation der Familie Ruppert ist aber noch nicht am Ende. Mit Spannung erwartet Roger Ruppert den Entscheid des Bundesrates, das Verbot für motorisierte Leichtflugzeuge aufzuheben. «Das Verbot ist veraltet und steht modernen, energetisch sparsamen Neuentwicklungen im Wege», erklärt er. Sollte die Regierung zu seinen Gunsten entscheiden, möchte er seinen Segler mit einem kleinen Elektromotor ausrüsten. Ziel ist ein emissionsfreies Flugzeug, das mit Solarenergie funktioniert. Damit könnte der Segler selbständig auch von ebenem Gelände aus abheben. Ob also schon bald «Archaeopteryx ist Airborn» bei einer weiteren Flugzeugtaufe aus dem Funkgerät klingt, ist von der Aufhebung dieses Verbots abhängig.